

# Schwer in Ordnung

**Sascha Numben**

**D**ie meisten deutschen Jäger scheuen den kräftigen Rückstoß und die angeblich ach so miese Präzision. Für die praktischen Flintenschützen garantieren Slugs jedoch den "Fun"-faktor bei ihrem Sport. Und viele internationale Spezialeinheiten von Polizei und Militär ziehen ohne die schweren Bleibatzen erst gar nicht mehr in den Einsatz.

Grund genug für Munitionshersteller, die Entwicklung neuer Slug-Konstruktionen weiter voranzutreiben. Dabei liegen die Vorteile von Flintenlaufgeschossen auf der Hand: Etwa die Maximal-Flugweite von nur 1200 Metern gegenüber den fünf bis sechs Kilometern eines modernen Büchsengeschosses, auch die relativ geringe Fluggeschwindigkeit und dadurch kaum vorhandene Hämatome (Blutgerinnsel) im Wildkörper oder ihre enorme Schock- und Stopwirkung – um nur einige zu nennen. Ihre umwerfende Wirkung macht Slugs gerade als Notbremse für annehmendes Schwarzwild bei Nachsuchen so beliebt. Außerdem wirft die dicken Brummer mit ih-

**Fast jeder Munitionshersteller hat Flintenlaufgeschosse im Programm. Doch es gibt gewaltige Unterschiede. VISIER hat deshalb 18 verschiedene Slugs getestet – darunter altbewährte und ganz neue.**

rer Mündungsgeschwindigkeit von etwa 350 bis 500 m/s und dem Gewicht von 24 bis 39 Gramm so schnell nichts aus der Bahn – ein entscheidender Vorteil gegenüber schnellen Jagdpatronen oder Hochrasanzkalibern. Hinzu kommt, daß in einigen Nachbarländern vornehmlich die Jagd mit der Flinte ausgeübt wird, etwa in Italien, Frankreich oder Spanien. Und dort verschießen Jäger bei Treibjagden auf Schwarzwild natürlich massenweise Flintenlaufgeschosse.

Allerdings sollte hier bei 30, maximal 40 Metern Schußdistanz Schluß sein. Denn aus einer Jagdflinte verschossen, liegen Schrotgarbe und Einschlag des Slugs in den seltensten Fällen beisammen. Die Treffpunktage sollte vor dem Schuß auf Wild unbedingt ermittelt werden. Erfahrungsgemäß schießen Flinten mit geringer Choke-Bohrung oder besser noch Zylinderbohrung präziser als solche mit Halb- bis Vollchoke. Wer also glaubt, mit einer kombinierten Waffe und dem Schuß über das Zielfernrohr mehr Erfolg zu haben, der tippt daneben.



Bei allen deutschen Waffen-Herstellern muß vorher die Flintenlaufgeschöß-Schußleistung nach der sogenannten »Langenhagener Norm« per Festauftrag geordert werden. Diese Norm besagt, daß der Streukreis mit "Brenneke" bei fünf Schuß auf 50 Meter zehn Zentimeter nicht übersteigen darf. Das gilt auch für

kombinierte Läufe. Bei Drillingen darf der Gesamtstreukreis aller drei Läufe bei maximal 15 Zentimeter liegen.

Doch Vorsicht: Die preiswerteren Bockbüchsfinten und Drillinge aus Italien oder Tschechien der großen Jagd-Versandhäusern erfüllen dieses Kriterium meist nicht.

**Zeitzeichen: 1 v. Witzleben-Bolzengeschoß mit längsgerilltem Holzschaft hinter flachem Bleikopf, 2 Brenneke-FLG mit am Heck angeschraubtem Filzzapfen, 3 Brenneke, jedoch mit besser wirkendem Plastikbecher, 4 Brenneke K.O., das RC 4 Special vom Aguila (5) trägt einen Plastikbecher mit Längsri-**

Möchte man trotzdem solch eine Waffe mit Slug-Schußleistung kaufen, suchen die Büchsenmacher auf Anfrage gerade mal eine heraus, bei der es (einigermaßen) passt. Ein direktes Anpassen im Werk ist nicht möglich, und wenn, dann nur gegen unkalulierbar hohen Aufpreis. So wird aus dem Schnäppchen schnell eine teure Waffe, und man hätte doch gleich eine Blaser, Merkel oder Krieghoff kaufen können.

Die eingeschränkte Reichweite der Slugs rührt unter anderem daher, daß sie keine Geschosse sind, deren Flugbahn durch Drehung (Rotation) stabilisiert wird. Eine normale Flinte hat jedoch im Unterschied zur Büchse nur glatte Läufe, also keine Züge und Felder. Die Felder schneiden sonst aber in den Geschossmantel ein und verhelten dem Projektil zu der stabilisierenden Drehung um seine Längsachse.

**Auf die harte Tour: Autotüren mit Innenverkleidung stellen für Schrot eine echte Barriere dar. Das Flintenlaufgeschöß hingegen knackt problemlos sogar die Verstrebungen.**

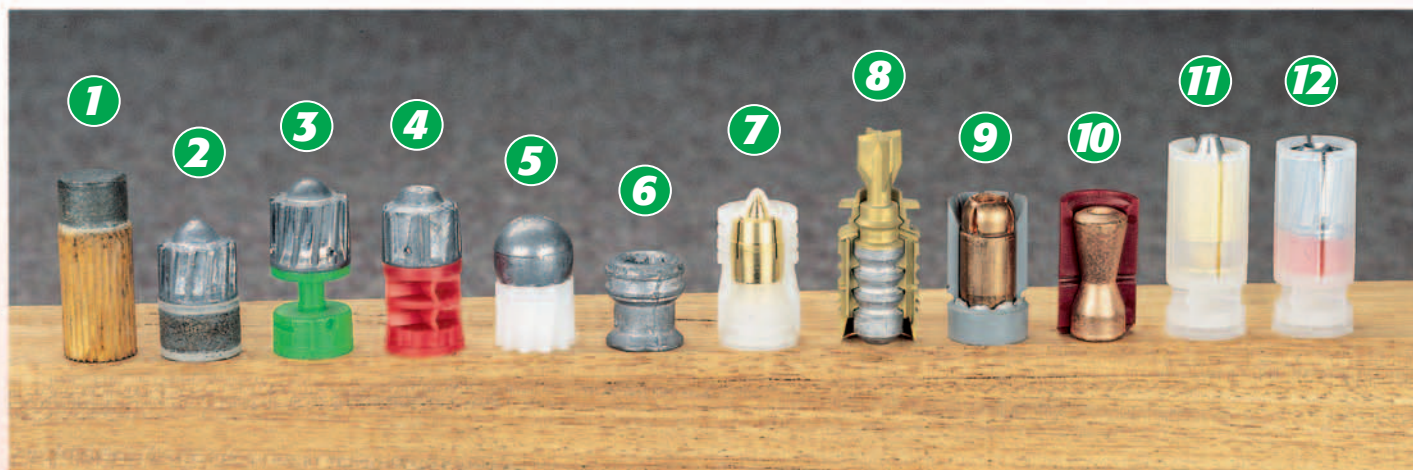
Außerdem gilt es im Falle von Kombinierten zu bedenken, daß die Mündungsgeschwindigkeiten von Flintenlauf- und Büchsen geschöß stark voneinander abweichen, über den Daumen gepeilt etwa 350 zu 800 m/s.

Auch wenn die schräg angeordneten Rippen eines Standard-Brenneke an Züge und Felder erinnern, versetzen sie das Geschöß doch nur minimal in Rotation – etwa zwei bis drei Umdrehungen auf 100 Meter. Eine stabilisierende Wirkung ergibt das nicht. Ihr eigentlicher Zweck: Sie erleichtern den Durchtritt durch die Laufverengung (Choke) an der Mündung.

Ein Versuch in der Kaliber-Kombination 7x65R und 20/76 ergab folgende Werte: Auf 20 Meter benötigte die Kugel eine Vorhaltemaß von sechs Zentimetern und das FLG von 15 Zentimetern, um in der Zehn des Laufenden Keilers zu landen. Auf 35 Meter neun und 36 Zentimeter und auf 50 Meter sogar 16 und 56 Zentimeter.

Ihre Präzision erreichen Flintenlaufgeschosse durch dralllose Verfahren. Das wohl bekannteste FLG überhaupt, das 1898 von Wilhelm Brenneke entwickelte Modell, erhält eine Pfeilstabilisierung

**len am Heck, 6 Sagas Hollow Point Slug ähnelt dem "Balle Blondeau", 7 Spezialgeschöß F.I.E.R. aus Frankreich, 8 "Sauvestre" mit Treibspiegel, 9 Copper Solid Slug mit Hohlspitze und Treibspiegel von Remington, 10 Federal Premium Sabot Slug, 11 Brenneke SuperSabot, 12 Brenneke RubinSabot.**





durch den ursprünglich am Heck angeschraubten Filzzapfen, den jedoch später ein besser wirkender Plastikbecher ersetzte. Der Luftangriffspunkt liegt so hinter dem Schwerpunkt.

Beim amerikanischen Foster-Geschoß – nach Karl M. Foster benannt – mit halbkugelförmigen Vorderteil aus dem Jahr 1932 sorgt der hohle Geschoßboden für die Verschiebung des Schwerpunktes nach vorn. Einige amerikanische Firmen wie Federal, Remington und Winchester verladen diesen Typ. Ganz anders sieht das bekannte französische „Balle Blondeau“ aus. Es ähnelt einer Garnspule und wird durch Schulterstabilisierung mehr schlecht als recht in der Bahn gehalten. Das Hollow Point von Saga erinnert an diese Konstruktion.

Die gedrungene Bauform bedingt einen Energieverlust, der sich in geringerer Reichweite und Eindringtiefe niederschlägt. Allerdings mehr auf dem Papier, denn das Penetrationsvermögen ist immer noch gewaltig, hängt aber maßgeblich von der Geschoß-Konstruktion und dem

**Sauenbremse: Beim Schuß mit dem Slug auf den Laufenden Keiler muß weiter vorgehalten werden als mit der Büchse, auf 35 Meter etwa 30 bis 40 Zentimeter.**

-Material ab. Das Balle Blondeau ist für seine geringe Eindringtiefe bekannt, während das Federal Sabot oder auch die beiden Neuen von Brenneke hier ganze Arbeit leisten. Als Geschoß-Material kommen Blei, Hartblei, Aluminium oder eine Messing-Legierung in Frage. Die Eindringtiefe steigt in der beschriebenen Reihenfolge an, die Verformungsbereitschaft fällt jedoch ab.

Aufgrund der mangelnden Flugstabilisierung neigen Slugs dazu, sich durch Hindernisse in der Flugbahn ablenken zu lassen. Das gilt speziell für die sehr langen Ausführungen, wie etwa das »Sauvestre«, bei ihnen steigt die Hindernisempfindlichkeit stark an. Allerdings marschieren sie immer noch besser durch Äste oder Sträucher als schnelle Büchsenkaliber. Ab einer bestimmten Reichweite – abhängig von Geschoß und Pulverladung – ist der Flug aber so instabil, dass sie mit dem Trudeln beginnen oder sich sogar überschlagen. Einen Fortschritt hin zu

größerer Reichweite erzielten die Konstrukteure mit den Treibspiegel-Geschossen. Sie arbeiten nach einem anderen Wirkprinzip: Mit den unterkalibrigen Geschossen sollte nicht nur die Mündungsgeschwindigkeit erhöht, sondern auch ein stabilerer Geschoßflug erreicht werden. Bei gleicher Masse fallen sie entweder dünner und länger aus oder die Masse sinkt, während die  $v_0$  steigt – die Flugbahn ist dadurch ge-

streckter und die Durchschlagskraft erhöht, das natürlich auch aufgrund der größeren Querschnittsbelastung.

Eines der ersten Sabots ist das 1971 entwickelte »Saboted Slug« von Ballistic Research Industries (BRI), das auf Ward L. Kelly und William L. McAlvain zurückgeht.

**Dusche gefällig? Der Einschlag des Slugs in den gefüllten Fünf-Liter-Kanister überschüttete auch den Fotografen mit einem wahren Platzregen. Das Honorar wird hoffentlich trösten.**



Gerade das immense Durchdringungs- oder Penetrationsvermögen sowie die hohe Schock- und Stopwirkung im Bereich bis 100 Meter sind die wichtigsten Gründe dafür, daß sich Flintenlaufgeschosse immer häufiger im polizeilichen Einsatz befinden. Dazu gesellt sich das Drohpotential einer Flinte: Einige brenzlige Situationen beendete allein schon die gewaltige 12er-

zeuge oder Deckungen, hinter der sich Straftäter verschanzt hatten, und nicht zuletzt gegen Kampfhunde.

Die Erfahrungen im polizeilichen Spezialeinsatz bestätigen auch die schon von der Jagd her bekannte schlagartige Schockwirkung. Sie resultiert allerdings mehr aus dem Geschossgewicht als aus dessen Geschwindigkeit. Insbe-

(91,4 Meter). Die Streukreise halbierten sich etwa auf 15 Zentimeter bei fünf Schuß. Und das, obwohl das Geschöß in den zahlreichen Versuchsreihen immer wieder trudelte und dann seitlich einschlug.

In Deutschland fristet die Flinte immer noch ein Mauerblümchen-Dasein. Sie wird bestenfalls als Türöffner oder gegen aggressive Hunde ein-

gesetzt — und dann auch nur von der GSG 9 oder den Länder-SEK's. Dabei forderten Polizeigewerkschaften schon vor 25 Jahren den Austausch der MPi gegen die Flinte im Streifenfahrzeug. Gerade was ihre Wirkung gegen Tiere angeht, stellt sie die 9 x19 mm aus Pistole oder MP leicht in den Schatten. Zudem lehrte die Erfahrung, daß man mit einem Reifendurchschuß aus

**Testkandidaten I: 1 Aguila Practical mit Geschöß im typischen Foster-Design, 2 Brenneke RubinSabot mit Treibspiegel, 3 Brenneke SuperSabot mit Treibspiegel, 4 Brenneke K.O. Sportmunition mit Plastikbecher, 5 Coopal Stream mit**

**28- oder 30-Gramm-Geschöß, 6 Diana von AKAH, 7 Federal Premium Sabot Slug mit Treibspiegel, 8 Federal Classic Slug mit Foster-FLG, 9 Geco Competition Slug mit Brenneke K.O.-Geschöß, aber blauem Plastikbecher**



## Mächtig Dampf

Kaliber	Geschößgewicht	0 m	25 m	50 m	75 m	100 m
12/67,5 K.O.	28,4 g	380 m/s 2022 J	334 m/s 1561 J	304 m/s 1294 J	283 m/s 1118 J	265 m/s 986 J
12/70 Classic	31,5 g	430 m/s 2912 J	370 m/s 2156 J	330 m/s 1715 J	300 m/s 1418 J	275 m/s 1191 J
12/76 Silber	39,0 g	460 m/s 4126 J	400 m/s 3120 J	350 m/s 2390 J	315 m/s 1935 J	290 m/s 1646 J
12/76 SuperSabot	31,8 g	465 m/s 3438 J	416 m/s 2746 J	374 m/s 2220 J	341 m/s 1849 J	317 m/s 1598 J
12/76 RubinSabot	28,0 g	510 m/s 3641 J	454 m/s 2886 J	404 m/s 2285 J	363 m/s 1845 J	334 m/s 1562 J

Mündung oder das metallische Durchladegeräusch einer Repetierflinte.

Auch wenn die Schrotflinte schon zu Zeiten Wyatt Earps mit ihrer "Friedensgarbe" im Polizeidienst stand, taten sich viele US-Police-Departments schwer damit, auch die Einzelgeschosse bei der Verbrecherjagd einzusetzen. Sie hielten erst ab den 1960iger Einzug — etwa gegen Fahr-

sondere die Ausführungen aus Hartblei oder das bekannte Police-Sabot von BRI aus Aluminium beschädigen ohne Probleme auch Motoren, durchschlagen stärkere Metalltüren oder auch Wände. Ein Schuß durch den Kofferraum eines Täter-Fahrzeugs kann den Fahrersitz erreichen und eine Amokfahrt stoppen. Die BRI-Sabot-Slugs erbrachten zudem eine bessere Präzision auf 100 Yards



**Bleibender Eindruck:** Den hinterließ das SuperSabot im Gelatine-Block. Mit einer Stirnfläche von 25 Millimetern im aufgeplatzten Zustand schaffte es einen riesigen Wundkanal.

einer Neun-Para durchaus noch eine ganze Strecke fahren und dabei Menschenleben gefährden kann. Hier bewirkt der Slug ebenso wahre Wunder wie beim Beschuß von Autoscheiben oder sogar mehrere Zentimeter starkem Verbundglas. Die rasanten VM-Geschosse aus Sturmge-  
weh, MP und Pistole stoßen da oft an ihre Grenzen, werden abgelenkt und gefährden

nannte Blut-Trauma — also die Verletzung durch eingedellte, flexible Westen infolge des Geschosßimpulses nach innen — für so starke innere Verletzungen, daß ein Täter sicher gestoppt wäre. Und

**Presseschießen: Dieses Schußbild auf 100 Meter erzielte VISIER-Redakteur Siegfried Schwarz am 22. Februar 2002 aus einer Flinte mit gezogenem Lauf.**



dann als Querschläger sogar das Umfeld.

Schließlich darf man auch den Trend des "polizeilichen Gegenübers" zur Schutzweste nicht außer acht lassen. VISIER testete für 6/1998 Westen der Schutzklasse I — und die halten den Vollmantel-Geschossen aus deutschen Dienstpistolen stand. Zwar schlugen Slugs nur teilweise durch, dafür sorgte das so-

## Jede Menge Blei

Fabrikat	Kaliber	Geschoss-gewicht	Packungs-inhalt	Preis in Euro
Aguila Practical	12/70	28,0 g	25	8,50
Brenneke SuperSabot	12/70	31,8 g	5	19,00
Brenneke RubinSabot	12/70	28,0 g	5	12,00
Brenneke K.O.	12/67,5	28,4 g	25	11,10
Cooppal Stream	12/67,5	30,0 g	10	4,10
Diana	12/70	28,0 g	10	4,10
Federal Premium Sabot Slug	12/70	28,0 g	5	16,36
Federal Classic Slug	12/70	28,0 g	5	5,11
Geco Competition Slug	12/67,5	28,5 g	25	10,00
Remington Slugger	12/70	28,0 g	5	6,39
Rottweil Brenneke 12/76	12/76	39,0 g	5	6,20
Rottweil Brenneke 12/70 Mag.	12/70 Mag.	32,0 g	5	5,60
Rottweil Brenneke 12/70	12/70	31,5 g	10	9,90
Sellier & Bellot				
Special Slug Sport	12/67,5	28,0 g	25	9,71
Saga Practical Slug	12/70	28,0 g	25	9,00
SK Hubertus Pump Action	12/67,5	28,0 g	10	3,80
SK Hubertus Treffer	12/70	34,0 g	10	7,27
Winchester Slug	12/70	28,0 g	5	3,80

**Bleifrei: Brennekes SuperSabot besteht aus einer Messing-Legierung und ist dadurch sehr viel formstabiler als ein Blei-Slug. Von dem Treibspiegel trennt sich das unterkalibrige Geschosß auf den ersten 30 Metern.**



**NEU**

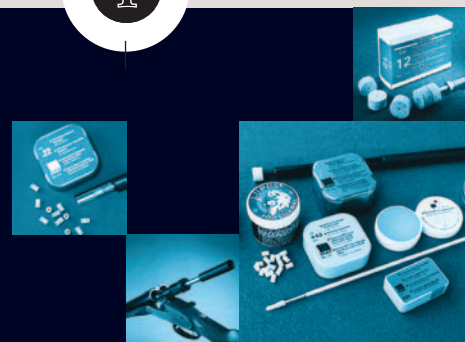
VFG-WAFFENPFLEGE

**Nº 1**

**Das Reinigungs- und Pflegesystem für CO<sub>2</sub>- und Luftdruckwaffen**



**Vereinigte Filzfabriken AG**  
Giengener Weg 66 · 89537 Giengen/Germany  
[www.waffenpflege.de](http://www.waffenpflege.de)





**Testkandidaten II: 10 Remington Slugger mit Foster-Geschoß, 11 Rottweil Brenneke 12/70 mit angeschraubtem Filzzapfen, 12 Rottweil Brenneke 12/70 Magnum, ebenfalls mit Filzzapfen, 13 Rottweil Brenneke 12/76**

**mit Bodenpfropfen aus Plastik, 14 Sellier & Bellot Special Slug Sport, 15 Saga Practical Slug, 16 SK Hubertus Pump Action mit reduzierter Ladung, 17 SK Hubertus Treffer, 18 Winchester ebenfalls mit Slug im Foster-Style.**

das schon mit normalen 67,5er- oder 70er-Ladungen. Trotz aller Vorteile wird es bei uns sicher noch lange dauern, bis die Flinte zur Standard-Bewaffnung eines jeden Streifenwagens gehört – wenn sich die Politiker überhaupt dazu durchringen.

Dennoch brilliert der Markt mit einer Vielzahl neuer Entwicklungen. Daran ist nicht zuletzt der Boom Schuld, den der Bund Deutscher Militär- und Polizeischützen (BDMP) zusammen mit VISIER in Heft 10/1998 durch den Bericht über das Praktische Flintenschießen losgetreten hat. Seitdem verzeichnet diese Disziplin Zuwächse wie kaum eine andere. Plötzlich haben Flintenhersteller "Practical-Modelle" im Sortiment, das Zubehör-Angebot wird größer und größer, und natürlich entwickelt sich auch die Munition weiter.

Grund für VISIER, 18 gängige Flintenlaufgeschosse auf 25 Meter zu testen und gerade die Neukonstruktionen mit gesteigerter Präzision der Brenneke GmbH – das SuperSabot und das RubinSabot – sogar auf die 100-Meter-Bahn auszuführen. Als Testwaffen stellte Brenneke eine **Benelli M1 Super 90** mit glattem Rohr und zwölflichem Swarovski

sowie eine **Browning A-Bolt** mit gezogenem Lauf und zwölflichem Zielfernrohr von Schmidt & Bender bereit.

Ein früherer Test in VISIER 7/1990 offenbarte jedoch keine wesentlich bessere Trefferleistung aufgrund von Zügen und Feldern, allein die montierte Optik brachte damals die Entscheidung. Insbesondere die Schußleistung mit herkömmlichen Flintenlaufgeschossen zeigte bei der **Mossberg Trophy Slugster** nur unwesentlich bessere Gruppen. Deshalb waren wir gespannt auf die Leistungen

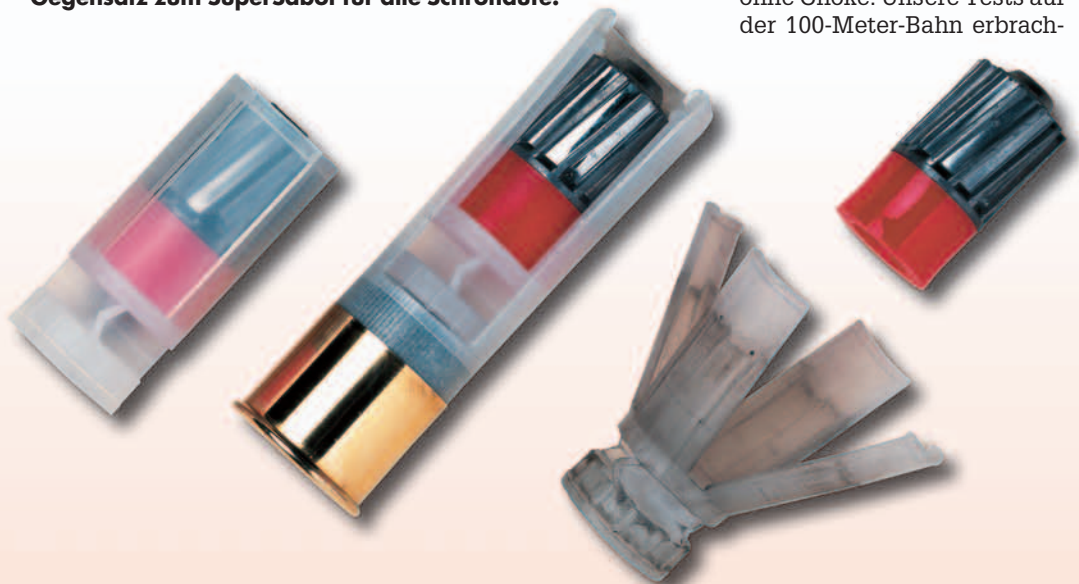
des gezogenen Browning-Flintenrohrs.

Letztes Jahr im Herbst debütierte das **Brenneke "SuperSabot"**. Das 16-Millimeter-Geschoß aus einer Messing-Legierung sitzt in einem Treibspiegel. Nach dem Auftreffen auf das Zielmedium pilzt es auf 25 Millimeter auf, erreicht damit die größte Stirnfläche unter den Flintenlaufgeschossen und damit eine optimale Wirkung und Energieabgabe im Ziel. Das zeigte auch eindrucksvoll ein beschossener Gelatineblock: Während sich der Einschuß

bei kleineren Kalibern meist wieder zusetzt, fiel das mehr als daumenstarke Einschußloch auf. Egal, ob nur Einschuß oder auch Ausschuß – Berichte aus den USA an den Hersteller sprachen meist nur von kurzen Totsuchen auf Weißwedel- und Maultierhirsch mit Schweiß wie aus der Gießkanne.

Dank des Wadcutter-Designs gibt es fast immer kreisrunde Einschüsse mit Schnitthaar. Das erinnert an das Schrägflächen-Scharfrand-Geschoß (SFS) von MEN. Brenneke gibt die Präzision auf 100 Meter mit fünf bis sieben Zentimetern an – geschossen aus einem gezogenen Flintenlauf ohne Choke. Unsere Tests auf der 100-Meter-Bahn erbrach-

**Edelstein: Der findet sich auch im Namen wieder – das eben auf der IWA vorgestellte RubinSabot eignet sich im Gegensatz zum SuperSabot für alle Schrotläufe.**



ten bei einem Brenneke-Pressertermin 76 Millimeter und später nochmal 73 Millimeter. Die beste Dreier-Gruppe lag sogar bei nur 56 Millimeter.

Gezogene Flintenläufe gibt es zwar auch bei uns, sie sind aber bisher noch nicht sehr verbreitet. Viele US-Staaten hingegen lassen nur Flintenlaufgeschosse bei der Jagd zu, um den Gefahrenbereich einzugrenzen. Bezogen auf den deutschen Markt sicher nicht der Verkaufslager. Deshalb legte Brenneke dieses Jahr auf der IWA noch eins drauf – bewährte Flintenlaufgeschosß-Technik kombiniert mit Treibspiegel. Das Neue heißt **„RubinSabot“**, ein Treibspiegel-Geschoß, das als Universalpatrone jetzt für alle Flintenläufe geeignet sein soll. Hierbei kombinierten die Langenhagener Konstrukteure ein dem klassischen Brenneke-FLG sehr ähnliches Geschoß mit den Vorzügen des Treibkäfigs.

Der Geschoßdurchmesser beträgt wie beim SuperSabot 16 Millimeter, die Mündungsgeschwindigkeit siedelt ebenfalls erheblich über der vollkalibriger Slugs im Kaliber 12/70 an. Nach Herstellerangaben sollen die Fünfer-Gruppen auf 50 Meter im Bereich von fünf bis sechs Zentimetern liegen. Bei unseren Versuchen ließen wir diese Di-

## Auf der 25-Meter-Bahn

Waffe	Munition	Streukreis in mm
<b>Browning A-Bolt (gezogener Lauf)</b>	Aguila Practical	51
	Brenneke SuperSabot	33
	Brenneke RubinSabot	30
	Brenneke K.O.	43
	Cooppal Stream	75
	Diana	33
	Federal Premium Sabot Slug	52
	Federal Classic Slug	30
	Geco Competition Slug	34
	Remington Slugger	46
	Rottweil 12/76	61
	Rottweil 12/70 Mag.	54
	Rottweil 12/70	40
	Sellier & Bellot Special Slug Sport	50
	Saga Practical Slug	47
SK Hubertus Pump Action	51	
SK Hubertus Treffer	46	
Winchester Slug	53	
<b>Benelli M 1 Super 90 (glatter Lauf)</b>	Aguila Practical	84
	Brenneke SuperSabot	50
	Brenneke RubinSabot	39
	Brenneke K.O.	65
	Cooppal Stream	52
	Diana	45
	Federal Premium Sabot Slug	70
	Federal Classic Slug	39
	Geco Competition Slug	43
	Remington Slugger	54
	Rottweil 12/76	49
	Rottweil 12/70 Mag.	53
	Rottweil 12/70	39
	Sellier & Bellot Special Slug Sport	32
	Saga Practical Slug	76
SK Hubertus Pump Action	44	
SK Hubertus Treffer	52	
Winchester Slug	44	

Fünf-Schuß-Gruppen, sitzend aufgelegt geschossen; von Einschlagmitte zu Einschlagmitte gemessen

**„Geht nicht“ gibt's nicht: In die zehn Millimeter starke Aluminium-Platte stanzen selbst Sport-Slugs wie das von Sellier & Bellot kalibergroße Löcher.**



# Schieß-Sport-Center ALLERMANN



### Feinwerkbau LG P70 Alu\*

für Aufgelegtschießen, wahlweise mit Aluschaft (rechts) rot oder blau, mit 5 Ltr. Pressluftflasche 200 bar  
**Komplettpreis € 1.590,00**

**WALTHER LG 300 Alutec\* „Senior“** silber grau, rechts mit Aufgelegt-Vorderschaft und Auflagebacke.

Kpl. mit 5 Ltr. Pressluftflasche 200 bar  
**Komplettpreis € 1.575,00**

\* Lieferung nur gegen Altersnachweis

### Auszug aus unserem Auflagekeil-Sortiment:

für Anschütz 2002, Buche	€	29,90
für Anschütz 2002, Bu. 7°schräg	€	33,50
für Anschütz 2002 Alu, Buche	€	45,00
für FWB LG 600-P70, und		
KK 2600- 2602, Buche	€	29,90
für FWB LG 600-P70, Bu. 7°schräg		
für Rechtsschützen	€	33,50
für FWB P70 Alu, Buche	€	56,50
Alu-Auflagekeil für FWB P70 SH nach links und rechts bis 7°		
schwenkbar, Gew. ca. 280g.	€	89,50
für Hämmerli AR 50 Alu, Bu.	€	56,50
für Steyr LG 100 Alu, Buche	€	56,50
für Walther 300 Alutec, Bu.	€	64,00
Centra Visierrückverlagerung		
„Tele“ (Waffenmodell angeben)	€	71,50
Gehmann Visierrückverlagerung	€	48,50

Katalog in Deutschland kostenlos anfordern !

Außerhalb Deutschlands € 5,00

**Schieß-Sport-Center ALLERMANN**  
Alter Weg 61  
28870 Ottersberg  
Tel.: 04205 / 39400  
Fax: 04205 / 394039  
info@allermann.de  
www.allermann.de



stanz jedoch aus und gingen gleich auf die 100-Meter-Bahn, und dort zeigte das Rubin Sabot mit 33 Millimetern seine beste Dreier-Gruppe und kam bei fünf Schuß auf 88 Millimeter.

Im Vergleich zu den Leistungen eines normalen Flintenlaufgeschosses sind das hervorragende Werte. Stellvertretend für die anderen FLG's pickten wir uns deshalb noch das **Diana** von AKAH heraus, das auf 100 Meter etwa 25 Zentimeter streute. Aufgrund der begrenzten Stückzahl der gelieferten **Federal Premium Sabot Slugs** konnten wir auf die 100 Meter nur die restlichen drei verschießen, und die lagen auf 45 Millimeter zusammen. Wäre interessant gewesen, ob sich die Streuung noch sehr vergrößert hätte.

Einige Auffälligkeiten deckte unser Test auf der 25-Meter-Bahn dann auch noch auf. Von der Präzision her gab es keine großen Beanstandungen – die Browning mit gezogenem Lauf erbrachte ihre beiden besten Streukreise von 30 Millimetern mit dem neuen **Brenneke RubinSabot** und dem **Federal Classic Slug**, die schlechteste Gruppe mit 75 Millimetern lieferte das **Coop-**

**pal Stream**. Bei der Benelli mit glattem Rohr stanzte der **Sellier & Bellot Special Slug Sport** die beste Fünfer-Gruppe mit 32 Millimetern in die Scheibe, fiel aber mit **Aguila Practical** (84 Millimeter), **Saga Practical Slug** (76 mm) und dem **Federal Premium Sabot Slug** (70 mm) deutlich ab. Insgesamt streute die Benelli aber nur unwesentlich mehr – das durchschnittliche Trefferbild pendelte sich bei 51,67 mm gegenüber den 46,06 Millimetern der Browning ein.

Viel auffälliger war jedoch der Umstand, daß einige Laborierungen keine kreisrunden Einschußlöcher auf der Scheibe hinterließen, sondern offensichtlich leicht schräg einschlugen. Bei der Benelli galt dies für den **Federal Premium Sabot Slug**, den von **Diana**, den **SK Treffer** sowie den **SK Pump Action**, bei der Browning fielen der **Aguila Practical**, der **Cooppal Stream** und der **SK Pump Action** auf. Mögliche Ursachen: Mangelnde Präzision bei der Geschosßfertigung, ein Laufinnenmaß, das bei Übermaß nur eine sehr unzureichende Geschosßführung erlaubt oder schwache Ladungen.

Und gerade die offenbarten sich anhand des Rückstoßver-

**Schutzschicht: Die Beschichtung der neuen Brenneke CleanSpeed-Munition reduziert den Bleiabrieb im Lauf und vor der Mündung. Das erleichtert die Waffenreinigung und vermindert die gesundheitliche Belastung durch Bleidämpfe.**



haltens. Die **12/70 Magnum** und die **12/76 Magnum** von Brenneke brachten naturgemäß einen herzhaften bis harten Kick in die Schulter. Da wird das Match mit 48 Schuß schnell zur Tortur. Auf diesem Magnum-Niveau bewegte sich aber auch der Rückstoß

letztgenannten in die Kategorie der Flintenlaufgeschosse, die zum Teil seltsame Löcher in den Scheiben hinterließen. Zu stark sollten die Hersteller die Leistung vielleicht doch nicht herabsetzen.

Die Erfahrung lehrt, das man analog dem Büchschießen verschiedene Laborierungen durchprobieren sollte und schließlich die auswählt, mit der die eigene Flinte am besten harmoniert – also keine Zuführstörungen im Falle eines Automaten hat und die besten Schußbilder produziert. Bei den praktischen Flintenschützen beschränkt sich der Einsatz auf die 25-Meter-Distanz und fordert dem Schützen in erster Linie sicheres Handling und Geschwindigkeit ab.

Allerdings eröffnet die gesteigerte Präzision der Slugs auch die Möglichkeit, treffsicher auf weiter entfernte Ziele schießen zu können. Eine Abwechslung, die neben der reinen Geschwindigkeit auch

## Auf dem 100-Meter-Stand

Waffe	Munition	Streukreis (in mm)
Browning A-Bolt (gezogener Lauf)	Brenneke SuperSabot	56/73
	Brenneke RubinSabot	33/88
	Diana	-/250
	Federal Premium Sabot Slug	45/-

Dreier- und Fünfer-Schuß-Gruppen, liegend vom Sandsack geschossen; von Einschlagmitte zu Einschlagmitte gemessen.

des **12/70er-Remington Slugs** oder der **Federal Sabot**.

Auffallend weich hingegen schossen sich der eigens für die Disziplin entwickelte **Brenneke K.O.**, der **Geco Competition Slug**, der **Saga Practical Slug**, der **Sellier & Bellot Special Slug Sport** sowie der **SK Pump Action**. Dabei fallen gerade die drei



die Präzisionskomponente beim Praktischen Flintenschießen in den Vordergrund heben würde und nur noch der entsprechenden Wettkampfausschreibung harrt.

Zwei Problem gibt es aber: Die Zahl der vorhandenen Schießstände, denn die zugelassene Anlagen sind nur auf 25 Meter ausgelegt. Und bei 12 Euro pro Fünfer-Schachtel für das RubinSabot oder 16,36 Euro für den Federal Premium Sabot Slug kann einem schnell das Geld ausgehen.

Doch es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Preise purzeln, das meinen zumindest aufmerksame Beobachter der Szene. Sie ziehen bei der Praktischen Flinte durchaus den Vergleich mit der Formel Eins heran. Es wird Geld investiert, vieles ausprobiert, ja sogar geforscht – und die Konkurrenz schläft nicht. Hat ein Geschöß, ein Zubehörteil

**Klau am Bau: Noch stehen die beiden Ziegel akkurat zusammen, ...**

oder auch eine Waffe den Härtesten in der Disziplin bestanden, gibt es genauso wie bei der Autoindustrie einen Transfer in die Serie. Und das kommt schließlich allen zugute: Sportschützen, Jägern und der Polizei. ☺

**Den Lieferanten vielen Dank:**  
**Aguila, Remington: Horst Triggatti (Tel. 0931/18176); SK Hubertus: SK Jagd- und Sportmunition (Tel. 03928/729-0); Rottweil, Geco: Dynamit Nobel, (Tel. 0911/97961-202); Winchester: Zeughaus HEGE, (Tel. 07551/5039); Diana: AKAH, (02261/705-0); Brenneke: Brenneke GmbH (Tel. 0511/97262-45); Federal, Sellier & Bellot: Frankonia, (Tel. 09302/2074); Coopal: Hunting Sport, (Tel. 0 03 52/23/69 85 62); Saga: Deurus (Tel. 03928/7 08 80)**



**... bevor sie das 28,5-Gramm-Flintenlaufgeschöß von Geco in Staub auflöst.**

**Fit for Outdoor.**

**Made by Schrade/USA.**



Art. 135700 / € 114,90  
 „SCHRADER-Tool“



**Gratis-Clubkatalog anfordern!!!**

Art. 137111 / € 61,90  
 „Outfitter“  
 (inkl. robuster Nylon-Scheide)



Herbertz GmbH  
 Messerclub  
 Postfach 12 02 01  
 42677 Solingen  
 Tel. 02 12 - 20 10 61  
 Fax 02 12 - 20 63 01 36  
 www.herbertz-messerclub.de  
 messerclub@wtal.de